

# Tierschutzverein weiht das lange ersehnte Hundehaus ein

Hundehaus des Tierschutzvereins fertiggestellt – Erster Bauabschnitt kostete 600 000 Euro – Vorbildliche Quarantänestation – Zimmer statt Zwinger

Gießen (cg). Am Wochenende werden die ersten Vierbeiner ihr Bündel packen und umziehen: Aus dem düsteren Haus mit seinen Zwingeranlagen in das neue Gebäude: Nach einem Jahr Bauzeit ist das neue Hundehaus des Tierschutzvereins nun fertig. Voller Stolz feierten Vorstand, Mitarbeiter,

Architekt und Handwerker sowie viele Gäste und Sponsoren am Freitag die Einweihung des lange ersehnten Projektes. »Wir haben eine Heimstatt für verlassene und traumatisierte Hunde geschaffen«, rief die 1. Vorsitzende Hanna Maria Rethorn der Festversammlung stolz zu. Dem ersten Bauab-

schnitt – der inklusive Quarantänestation und Arztzimmer Kosten in Höhe von 600 000 Euro verschlungen hat – wird im kommenden Jahr der zweite folgen. Dann sollen auch die verbliebenen Zwinger modernen, hygienischen Hundezimmern weichen.

Die Kosten sind weit höher, als zunächst veranschlagt worden war. Das liegt nach Auskunft der 2. Vorsitzenden Katja Kastl daran, dass die Aushubarbeiten wesentlich aufwendiger waren als erwartet und das Gefälle des Grundstücks mehr Kummer machte als

anfangs angenommen. Zudem hat man für 60 000 Euro eine Heizungsanlage installiert, die bereits für den zweiten Bauabschnitt mit konzipiert ist.

In dem Neubau stecken keine öffentlichen Gelder. Die Summe ist mit Eigenmitteln (der Verein hatte vor vier Jahren drastische Sparmaßnahmen ergriffen), Spenden und Erbschaften zusammengekommen. Allein die Bausteinaktion, bei der Tierfreunde mit dem Kauf virtueller Ziegelsteine den Neubau unterstützen konnten, brachte 105 000 Euro, 150 000 Euro erhielt der Verein aus zwei Erbschaften.

Unter der Federführung von Geschäftsführer Robert Neureuther ist es dem TSV gelungen, zahlreiche Förderer zu gewinnen. Die Namen der Sponsoren finden sich auf einer Tafel, die während des Festes enthüllt

wurde. Sobald erneut eine Summe von 100 000 Euro angespart ist, wollen die Tierschützer mit dem zweiten Bauabschnitt beginnen.

Das neue Hundehaus setze bundesweit neue Standards, bekräftigt Kastl. Die Haltungsbedingungen in den Hundezimmern, deren Größe variabel je nach den Bedürfnissen der Tiere verändert werden kann, entsprächen Forderungen der modernen Verhaltensforschung. Sowohl eine Einzel- als auch eine Gruppenhaltung ist möglich. Der Aufenthalt in einem Tierheim ist für Hunde mit enormem Stress verbunden, diesen versucht man durch erträgliche räumliche Bedingungen zu senken. Je entspannter und weniger aggressiv bzw. ängstlich oder unsicher die Tiere sind, desto größer sind ihre Vermittlungschancen.

Eine wertvolle Errungenschaft ist die Quarantänestation, in der alle Hunde unbekannter Herkunft oder unklaren Gesundheitszustandes zunächst untergebracht werden. Die Mitarbeiter betreten diesen streng von den anderen Zimmern getrennten Bereich durch eine Schleuse; eine Dusche und ein Ort für den Kleiderwechsel garantieren, dass keine Krankheitserreger nach außen getragen wer-



»Endlich fertig!« Robert Neureuther und Hanna Maria Rethorn schneiden das obligatorische Band durch. (Fotos: Schepp)



Nach einem Jahr Bauzeit wurde das neue Hundehaus eingeweiht.

Fotos des neuen Hundehauses finden Sie unter [www.giessener-allgemeine.de](http://www.giessener-allgemeine.de)

## TERMINE

**Diskussion zur Bio-Energie** – Anbauflächen für Nahrungsmittel werden zur Energiepflanzenproduktion – etwa für Biokraftstoffe – umgewidmet, deshalb werden Lebensmittel teurer: Dieses Dilemma steht im Mittelpunkt der Podiumsdiskussion, die das Forschungsnetzwerk »Academic Partnership for Environment and Development Innovations in Africa« (APEDIA) am Dienstag, 12. Juli, veranstaltet. Zu Runde mit Vertretern aus Wissenschaft und Praxis lädt ein Prof. Thilo Maruhn, Geschäftsführender Direktor des Zentrums für internationale Entwicklungs- und Umweltforschung (ZEU) an der Justus-Liebig-Universität sowie APEDIA-Projektleiter. Beginn ist um 18 Uhr in den Senatsaal des Uni-Hauptgebäudes. Teilnehmer sind: Karin Arnold (Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie), Hubert Loick (Unternehmer), Thomas Preuß (Chefredakteur des Agrarmagazins »DLG-Mitteilungen«), Dr. Rafael Schneider (Referent für Entwicklungspolitik bei der Deutschen Welthungerhilfe) und Prof. Michael Schmitz (Professor für Agrar- und Entwicklungspolitik an der JLU).

**Treffen zum »Bürgerhaushalt«** – Die Projektgruppe »Bürgerhaushalt« im Rahmen der Lokalen Agenda 21 lädt ein zum öffentlichen Treffen am Dienstag, 12. Juli, von 18:30 bis 20:30 Uhr im Café Giramondi (Nebenraum), Bahnhofstraße 53. Agenda-Aktive präsentieren verschiedene Modelle von Bürgerhaushalten in Porto Alegre (Brasilien), Essen, Solingen und einer weiteren Kommune aus Deutschland. Ziel ist, einen Überblick über die verschiedenen Arten von Bürgerhaushalten zu gewinnen. Ferner wird über einen Antrag an den Agenda-Rat beraten.

## Gießener Stadtgeschichte



### Vor 60 Jahren

Das Gießener Landgericht verurteilt einen 68-jährigen Kellner wegen Betrugs, Untreue, Erschleichung von Bezugsrechten und unberechtigter Führung eines akademischen Titels zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren und 600 DM Geldstrafe. Der vielfach vorbestrafte Mann hat eine Karriere gemacht, wie sie nur in der Nachkriegszeit möglich gewesen ist. Nach seiner Entlassung aus der Sicherungsanstalt Butzbach legt er sich in Gießen den »Dr. phil.« zu und bezieht bei der Stelle für rassistisch und politisch Verfolgte Bezugsscheine und doppelte Lebensmittellkarten. Er gibt an, dass er vom Volksgerichtshof wegen versuchten Hochverrats zum Tode verurteilt worden sei. Dann gründet er ein Versandgeschäft, mit dem er mindestens 645 Menschen, meistens arme Leute, um ihr Geld prellt.

### Vor 50 Jahren

Für die Freunde der Fliegerei und vor allem für die flugbegeisterte Jugend ist auf dem Oswaldsgarten eine eindrucksvolle Schau aufgebaut worden. Sozusagen in

komprimierter Form zeigt die Ausstellung, die unter dem Titel »Unsere Luftwaffe« durch das ganze Bundesgebiet reist, die Entwicklung vom alten Fluggpionier Lilienthal bis zum modernsten Düsenjäger. Modelle jeder Art und wirkliche Flugmaschinen sind zu sehen. Ein richtiggehender Düsenjäger auf dem Oswaldsgarten! Das ist eine kleine Sensation.

### Vor 40 Jahren

Die Bürger, die einen Blick in das Philosophikum getan haben, jenen Millionen-Neubau der Universität im Schifferberger Tal, der erst seit wenigen Wochen benutzt wird, sind schockiert, wie manche Studenten mit den Einrichtungen umgehen. Man findet Brennlöcher von Zigaretten auf den Tischen, auf den Böden und sogar auf den Wänden, schwarze Fußabdrücke auf den weißen Innenwänden und Plakate an den Außenwänden, die nur schwer oder gar nicht zu lösen sind. Kommentar eines Steuerzählers: »Dafür geben wir unser Geld aus, damit die Studenten erstklassige Einrichtungen bekommen, um sie dann so achtlos zu behandeln, wie das hier geschieht!«

### Vor 25 Jahren

Einen Coup à la »Derrick« landen, unmerklich von der Öffentlichkeit, die Kriminalbeamten der Universitätsstadt Gießen: Kurz nach Mitternacht nehmen sie zwischen Heuchelheim und Atzbach einen 61-jährigen ehemaligen Geschäftsmann, der heute in Gießen wohnt, fest. Den »Treffpunkt« hat der mutmaßliche Täter selbst festgelegt. Er hat seit sechs Monaten das Kaufhaus Karstadt im Seltersweg erpresst, jetzt sollte die Übergabe der Millionenforderung erfolgen. Dort statt der erhofften Geldscheine im Koffer warten auf den grauhaarigen Erpresser die Handschellen. Das Motiv für die Tat dürfte in erheblichen Geldschwierigkeiten liegen.

### Vor 10 Jahren

Im ehemaligen Bundeswehrkrankenhaus beginnen die Arbeiten für den Umzug des Gießener Finanzamts. Die Behörde, die ihr Domizil noch in der Goethestraße hat, soll bis Ende 2003 auf das Gelände des früheren Lazarett in der Schubertstraße übersiedelt sein. Das Finanzamt soll in vier Gebäuden des BWK untergebracht werden, die dazu grundlegend renoviert beziehungsweise umgebaut werden. Das Land Hessen hat die 96 000 Quadratmeter große Fläche Ende vergangenen Jahres für 27 Millionen Mark vom Bund erworben. Außer der Gießener Finanzbehörde soll auch das Staatliche Medizinal-, Lebensmittel- und Veterinäruntersuchungsamt Mittelhessen dort einziehen. Das Gelände im Südwesten der Stadt ist seit der Auflösung des Lazarett im September 1997 kaum noch genutzt worden. (Auswahl: si)

Anzeige

## Sonne und ein laues Lüftchen über dem Wasser

Ferienkarussell-Kinder lernen Segeln auf dem Dutenhofener See – »Ideal ist ein halber Wind«



Altersmedizin fängt mit den Milchzähnen an!

Bereits die Pflege der ersten Milchzähne ist wegweisend für den Fortbestand der eigenen Zähne im Alter! Der regelmäßige Zahnarztbesuch sollte daher von klein auf selbstverständlich sein.

Denn: Wer heute vorbeugt, hat morgen gut lachen!

Gerne beantworten wir Ihre Fragen rund um die Zahnmedizin persönlich! Terminvereinbarung unter 0 60 32 - 20 81

Zentrum für ästhetische Zahnheilkunde, navigierte Implantologie und Funktionsdiagnostik

Luisenstraße 2 Praxis-Telefon: www.drmerkundpartner.de 61231 Bad Nauheim 0 60 32 - 20 81 info@drmerkundpartner.de



Gießen/Dutenhofen (srs). Die »Delphin« legt an. Mariya Burbelko steuert die Jolle langsam an den schmalen Bootssteg am Ostufer des Dutenhofener Sees. Die Sonne strahlt, ein laues Lüftchen weht. »Ich glaube, ich habe keinen Wind«, ruft die Zehnjährige. Gerade hat sie allein eine kleine Runde gedreht. Das Ruder und das Segel lenkend, hält sie in der einen Hand die Pinne und in der anderen die Schot – routiniert, als hätte sie das schon hundertmal getan. Dabei hat sie es erst vor einer Stunde gelernt. Zwölf Kinder haben sich im Rahmen des »Ferienkarussells« im Segeln versucht.

Unter Anleitung der Jugendtrainerin des Segelclubs Gießen, Beate Christophis, sowie Regine Leitheuser und Helmut Indra glitten die Kinder in 3,50 Meter kurzen Jollen – sogenannten »Optimisten« – über den See. Kurz führte Beate Christophis in die Grundlagen des Sports ein. »Ideal ist ein halber Wind«, erklärte die Trainerin: Wenn nämlich die Brise – unter Berücksichtigung des Fahrtwinds – mit einem Winkel von 90 Grad auf das Segel trifft. Orientierung über den Wind gibt der



Beim Segelclub steuern Kinder schnell selbst die Jollen. (Foto: Schepp)



Verklicker – ein Fähnchen auf der Mastspitze.

Dann glitten sich die Acht- bis Zehnjährigen über den See. Voraussetzung war ein Freischwimmer-Zeugnis, die Kinder trugen außerdem Schwimmwesten. Ein schwacher Wind aus Nordwesten ließ die Jollen nur gemächlich vorankommen. Doch blieb für die Kinder so der erste Törn gleichzeitig von Wellengang verschont. »Am Anfang hatte ich Herzklopfen«, berichtete am

Ende eine Neunjährige. »Aber dann war es ganz toll. Segeln ist auch überhaupt nicht schwierig.«

Der Kurs, den der Segelclub jährlich im Rahmen des Ferienkarussells anbietet, erweise sich als Gelegenheit, um Nachwuchs zu gewinnen, erklärte Beate Christophis. Viele Teilnehmer schauten später beim Jugendtraining freitags von 15 bis 18 Uhr vorbei. »Oft sind es auch die Eltern, deren Begeisterung geweckt ist und die dann bei uns anfangen zu segeln.«